

Mirosław Mikołajczyk, *Edyta Stein – Św. Teresa Benedykta od Krzyża. Bibliografia polska 1933-2013*, red. ks. Jerzy Machnacz /*Edith Stein – hl. Teresia Benedicta vom Kreuz. Polnische Bibliographie 1933-2013*, Hg. Jerzy Machnacz/, Wrocław 2016, ss. 202.

Das Weltgeschehen, die Geschichte der Zivilisation, der Kultur und der Religion bilden einzelne Menschen – konkrete Personen und zusammen mit ihnen die ganzen Gemeinschaften. Manche Gestalten prägen die Historiographie, sogar die Geschichtsphilosophie nachhaltig. Andere werden vergessen. Die katholische Kirche, deren Lehre deutlich über die Erlösung, also über das Leben nach dem Tod als „Fülle des Lebens“ in der Kommunion mit Gott „spricht“, sorgt sich um Glaubenshelden, -zeugen, Bekenner,

Märtyrer. Sie werden als nachahmwürdiges Musterbeispiel präsentiert. Allerdings werden die Gläubigen nicht dazu verpflichtet, penibel die gleichen Wege wie die Heiligen zu beschreiten. Es wäre in der Tat nicht möglich. Die Zeit des irdischen Lebens, die den künftigen Heiligen durch Gott geschenkt wurde, fiel eben inmitten einzigartiger, einmaliger, nicht selten dramatischer Umstände, die sich weder rekonstruieren, noch wiedergeben lassen. Es ist heute weder das „Rückdrehen der Zeit“ möglich, noch eine Rückkehr – „wie im Kreis“ – zu den früheren Ereignissen. Es ist jedoch für die gegenwärtigen Bekenner von Jesus Christus möglich, nicht nur die Wege, sondern auch Gedanken, aber vor allem das Herz der Heiligen kennenzulernen. Es ist möglich, mit ihnen Gott anzubeten und vor allem sie nachzuahmen, indem man innig ihre Liebe zu Gott und den anderen Menschen nachbildet.

Das XX. Jh. war eine Epoche – wie es schien – des absolut triumphierenden Bösen, des existenziellen Chaos, der Verwicklung von menschlichen Wegen mit dämonischen Abwegen. Aus Irrphilosophien und Weltanschauungen geborene Ideologien, die Erlesenen – ob sowjetische Bolschewiken, oder deutsche Faschisten – verherrlichend, zerstörten alle – die „wie Lamm unschuldigen“ Menschen. Die Gewinner der Kriege stellten sich nicht wirklich als Gewinner heraus. Derweilen erfuhren die Verlierer die Konsequenzen der eigenen Entscheidungen, an deren Anfang sich Stolz und „Arm an Arm“ mit ihm schreitende Verachtung der Anderen, der ganzen Nationen und ihrer Religionen und Kulturen gegenüber befanden.

„Eine tüchtige Frau, wer findet sie?“ (Spr 31,10) fragte der biblische, mit göttlichem Licht erleuchtete „Skribent“ „Eine tüchtige Frau“ fand Europa, der durch die anthropologische Katastrophe, die der II. Weltkrieg war, gequälte Kontinent. Der durch die Oktoberrevolution, die von Bolschewiken stolz „groß“ genannt wird, eingeleitete, mit dem vorausgegangenen ersten (ebenso Welt-)Krieg, penibel und „demokratisch“ durch den deutschen Nationalsozialismus vorbereitete Krieg der Jahre 1939-1945 gebar mehrere Selige und Heilige. Unter diesen „Zahlreichen“ fanden sich auch die amtlich durch den Papst Beatifizierten und Kanonisierten wieder. Es gab sicher auch unzählige, durch Gott Erlesene, die, um Wahrheit und Freiheit zu verteidigen, ihr Leben als Gabe niederlegten, somit das Zeugnis für den Glaubens- und Moralheroismus ablegend.

Als „eine tüchtige Frau“ stellte sich Edith Stein heraus, der die Würde des Nachnamens mit der Würde des Ordensnamens, den sie nach dem Eintritt in das Kloster der Unbeschuhnten Karmeliterinnen entgegennahm, ersetzt wurde – Teresia Benedicta vom Kreuz. Die Tochter des jüdischen Volkes empfing durch die eigene Wahl und – wie es immer im Fall einer Konversion die Theologie ausdrückt – vor allem durch Gottes Gnade die Taufe und weiter wurde sie zur unbeschuhnten Nonne eines Ordens, der „topographisch“ und geistig mit dem Land des biblischen Israels, mit dem Karmelberg verbunden bleibt. Die Jahre, die Edith Stein der Philosophie widmete, bildeten eine Zeit des damals für die Gelehrte – Assistentin des berühmten Edmund Husserls unbewussten Herantretens, Annäherns ans Kreuz Jesu Christi. Die „Kreuzwissenschaft“ führte die Jüdin-Christin nicht nur bis zu diesem Zeichen der Erlösung jeder menschlichen Person und der ganzen Menschheit. Diese „Wissenschaft“ führte sie ans Kreuz. Der Tod der Unbeschuhnten Karmeliterin im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau wurde zu einer Proklamation des Lebens. Die Asche der Heiligen wurden mit der Asche von anderen Opfern vermischt, nicht nur von Juden, aber auch von als Abbild Gottes erschaffenen, gottähnlichen (vgl. Gen 1, 26-27) Menschen aus 20 unterschiedlichen Nationen, die in Auschwitz-Birkenau starben. Es ist nicht möglich auf den Feldern des Vernichtungslagers auf den Ort ihrer Beerdigung hinzuweisen. Ihr Grab stellte sich als „leer“ heraus, so wie das Grab des auferstandenen Christus. Das leere Grab ist das Zeichen der Glaubwürdigkeit des Christentums. Die Ruhestätte der verbrannten, unbeschuhnten Nonne, die ihr Sterben für die Juden opferte, ist das Zeichen der Glaubwürdigkeit des Wahren, Guten, Schönen, Heiligen. Sie gewinnen immer.

Die Gestalt der Tüchtigen Frau war in den Kreisen der Philosophen, der „Weisheit liebenden“, wie der Name dieser Profession lautet, bekannt. Alle Forscher, die Gedanken von Edmund Husserl vertieften, konnten nicht an seiner Assistentin vorbei. Durch den Akt der Beatifikation, nachher der Kanonisation wurde Edith Stein dauerhaft in die liturgischen Kalender der allumfassenden Kirche „eingeführt“. Die, die zum Staub verwandelt, die wieder zum Staub wurde, lebt! Die Heiligen der Kirche sterben nicht! Als ein großer Förderer der Heiligen Philosophin – Schwester Teresia Benedicta vom Kreuz stellte sich der Heilige Philosoph, Ethiker – Johannes Paul II. heraus.

Die Bekenner von Jesus Christus sind durch ihre Heiligen reich. Sie wurden – wir wurden durch das Zeugnis des uneingeschränkten Vertrauens zu Gott von einer Philosophennonne, Jüdin-Christin bereichert. Der Akt der Erklärung von Edith Stein als Mitpatronin Europas war ein Impuls für alle Katholiken, damit sie Gott uneingeschränkt vertrauen und sich durch Ihn auf den Wegen, Weggabelungen und sogar Abwegen des europäischen Lebens führen lassen.

Die Größe der demütigen, aus dem Kloster im niederländischen Echt „weggeschleppten“ und in den Zug, der sie (samt anderer Juden – ihrer Brüdern und Schwestern im Glauben an den einen Gott) nach – auf dem polnischen Gebiet gebauten – Auschwitz-Birkenau, ihren Todesort brachte, hineingezwungenen Nonne wird heutzutage immer markanter. Ihre Anwesenheit im Bewusstsein der Polen, im Erkenntnisdiskurs, in wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, in der Publizistik bezeugt die bibliografische Dokumentation. Das durch Dr. Mirosław Mikołajczyk erarbeitete Werk aus dem Gebiet der wissenschaftlichen Information unter dem Titel: *Edyta Stein – Św. Teresa Benedykta od Krzyża. Bibliografia polska 1933-2013 /Edith Stein – hl. Teresa Benedicta vom Kreuz. Polnische Bibliographie 1933-2013/* weist einen besonderen Vorzug auf. Es schreibt sich eindeutig nachhaltig in die Gesamtheit aller Veröffentlichungsregister zu einem bestimmten Schlüsselthema ein. Hier eröffnete sich als solches Thema die Person der Heiligen – Edith Stein.

Mikołajczyk, Religionswissenschaftler, Bibliograph, arbeitete jahrelang an der Uniwersytet Kardynała Stefana Wyszyńskiego (Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität) in Warszawa (früher: Akademia Teologii Katolickiej /Akademie für Katholische Theologie/). Er war im Instytut Dialogu Katolicko-Judaistycznego (Institut für den Katholisch-Judaistischen Dialog) dieser Hochschulen angestellt, wo er das Bibliographielabor leitete. Er gab sich als perfekter Bibliograph, unermüdlicher Arbeitstitan, tiefgründiger und geduldiger Forscher zu erkennen. Er verfasste mehrere, originelle bibliographische Aufstellungen. Er ist einer der herausragenden Bibliographen in Polen. Er arbeitete u.a. folgende Werke heraus: *Bibliografia dialogu chrześcijańsko-żydowskiego w Polsce za lata 1945-1995 /Bibliographie des christlich-jüdischen Dialogs für die Jahre 1945-1995/*. Vorwort Waldemar Chrostowski, A. Ja-

mes Rudin. Warszawa: Akademia Teologii Katolickiej, 1997, Serie: Kościół a Żydzi i judaizm /Kirche und Juden und Judaismus/ 6; *Bibliografia dialogu chrześcijańsko żydowskiego w Polsce za lata 1996-2000 /Bibliographie des christlich-jüdischen Dialogs für die Jahre 1996-2000/*. Wissenschaftliche Überprüfung und Vorwort Waldemar Chrostowski. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Kardynała Stefana Wyszyńskiego, 2010, Serie: Kościół a Żydzi i judaizm /Kirche und Juden und Judaismus/ 9). Das Gesamtvolu- men von diesen Büchern beträgt 919 Seiten! Der Autor vermerk- te darin zahlreiche bibliographische Verweise, die mit der Person Edith Stein – Schwester Teresia Benedicta vom Kreuz verbunden waren. Diese Bücher wurden zur „Schatzkammer“ der Informatio- nen über Veröffentlichungen aus dem Gebiet der katholisch-jüdi- schen, aber auch polnisch-jüdischen Verhältnisse.

Der wissenschaftliche Herausgeber des Werkes ist Prof. Dr. Jerzy Machnac, Philosoph und Theologe, einer der herausragen- den Kenner des Gedankengutes von Edith Stein – und ein Multi- plikator des Wissens über sie.

Das hiesige bibliographische „Dokument“ hat einen besonde- ren Stellenwert. Das Werk führt den Leser präzise (und zugleich verständlich) in die „Welt“ der Quellen von wissenschaftlichem, aber auch geistigem Schaffen der Philosophennonne, der Beken- nerin von Christus bis zum Tode, Märtyrerin, die ihr Leben für den Auferstandenen, den sie mit Leib und Seele liebte, hingab. Es ist keineswegs nur ein Verzeichnis der bibliographischen Daten, sondern ein *Vademecum*, ein Ratgeber mit Hinweisen auf dieje- nigen Erarbeitungen, die in ihrer Mitte die Tüchtige Frau – Ester des XX. Jh. (mit diesem biblischen Namen bezeichnete Papst Jo- hannes Paul II. Edith Stein während der Beatifizierung) platzier- ten, und die Texte, in denen der Name der Heiligen andächtig an- gerufen oder erwähnt wurde. Es ist nicht möglich, dass der Autor jedes Buch, das ins Verzeichnis durch ihn aufgenommen wurde, nicht in der Hand hatte. Er kennt die Bücher, die Artikel und die publizistischen Entwürfe aus eigener Erfahrung. Die Mühe des Erkennens von der Sach- und Fachliteratur verlangte nach einer titanischen Arbeit. Mirosław Mikołajczyk verband in sich die Be- nediktinergeduld (Hl. Benedikt aus Nursia ist samt Edith Stein aus Breslau und Auschwitz auch ein Schutzpatron Europas) mit der in empirischen Wissenschaften unabdingbaren Präzision.

Die Lektüre des Werkes, das unser Bibliograph erarbeitete, kann einen Entdeckungs- und Inbrunsteffekt aufweisen, indem sie es erlaubt, unzählige Fäden und Aspekte der Gedanken, der Zeugnisse von unserer Heiligen wahrnehmen zu lassen. Der Leser wird sicherlich nicht nur einen Text bemerken, den er lesen möchte. Ein Student an einer philosophischen, theologischen oder allgemein einer humanistischen Fakultät hat ein vorgefertigtes Literaturverzeichnis, mithilfe dessen er seine Promotions-, Master- oder irgendeine andere Abschlussarbeit verfassen kann. Das hiermit rezensierte und zugleich weiterempfohlene Werk ist also eine Gabe des Autors und des Verlages, der ein Buch für Personen, die unterschiedliche Professions- und Gesellschaftskreise vertreten: Geistliche und Laien, Gläubige und Ungläubige, Hagiographen und Politologen, Forscher des menschlichen Gedankengutes angesichts der Freiheit, aber auch angesichts des Totalitarismus, veröffentlicht.

Die Bibliographie erscheint im Jahr 2016 – es ist ein besonderes Jahr aufgrund einer ganzen Reihe ehrwürdiger Jubiläen und sowohl allgemeinkirchlicher, wie auch polnischer Feierlichkeiten. Die Katholische Kirche feiert gerade das Jahr der Barmherzigkeit und die Kirche, die in Polen besteht – den 1050 Jahrestag der Nationaltaufe. Im selben Jahr wird Wrocław – die Geburtsstätte von Edith Stein als Europäische Kulturhauptstadt auserkoren. Hier, an der Oder, trafen sich seit jeher Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Solche „Treffen“ kamen auch im Kontext des Kriegsdramas zustande. Einem nicht leichten, heutigen Treffen, das im Bereich des zwischenreligiösen oder internationalen Dialoges stattfindet, steht eine Breslauerin – Edith Stein, Teresia Benedicta vom Kreuz als Patronin bei. Papst Johannes Paul II. sprach sie an einem nicht zufällig erwähltem Tag – dem 1. Mai (an diesem Tag gedenkt die Liturgie des hl. Josephs, des „Kustoden“ von jedem Karmel) 1987 selig. Heilig sprach er sie dann bereits am 11. Oktober 1998, um sie ein Jahr später, am 1. Oktober 1999, an der Schwelle des dritten Millenniums, zur Schutzpatronin Europas zu erklären.

2012 veröffentlichte Francesco Alfieri OFM die internationale Edith-Stein-Bibliographie für die Jahre 1942-2012. In diesem Werk wurden beinahe dreitausend bibliographische Noten registriert (Fr. Alfieri, *Die Rezeption Edith Steins. Internationa-*

le Edith-Stein-Bibliographie 1942-2012. Festgabe für M. Amata Neyer OCD. Sondernummer des Edith Stein Jahrbuches, Würzburg 2012.). Mikołajczyk verzeichnete 1616 Publikationen in polnischer Sprache!

Die von Mikołajczyk zusammengestellte *Bibliographie* vermittelt vor allem ein Bild der Edith-Stein-Rezeption in Polen. Bemerkenswert bleibt die zeitliche Zäsur: 1933-2013. Die erste verzeichnete Veröffentlichung ist der Text von Jan Stepa, der eben im Jahre 1933 in „Przegląd Filozoficzny” /Philosophische Revue/ publiziert wurde. In diesem Jahr kommt in Deutschland durch demokratische Wahlen Adolf Hitler an die Macht. Das Jahr 2013, das die Bibliographie schließt, ist eine Zeit, in der bereits fast drei Generationen seit 1933 „vergangen” sind. Diese Tatsache kann neue Forschungsrichtungen eröffnen, die sich in folgenden Fragen entwerfen lassen: Welche Themen wurden in den ersten Edith Stein gewidmeten Artikeln behandelt? Welche Dispositionen bekam die kommunistische Zensur während der Polnischen Volksrepublik bezüglich der Abhandlungen zu Edith Stein? Welche Aspekte fanden Beachtung vor und nach der Selig-, dann Heiligsprechung von Teresia Benedicta vom Kreuz? Es gibt dutzende neue Themen, die verwirklichungswert bleiben. Das Werk von Mikołajczyk wird sicherlich helfen und sie finden lassen.

Bis jetzt gab es in der polnischen Literatur im Bereich der wissenschaftlichen Information kein so imponierendes Werk, das die Edith Stein gewidmeten Arbeiten bespräche. Vor beinahe 20 Jahren erarbeitete M. Mikołajczyk *Polska bibliografia Edyty Stein 1950-1997* /*Polnische Edith-Stein-Bibliographie 1950-1997*/, die [in:] *Szukając prawdy. Edyta Stein w kulturze polskiej* /*Die Wahrheit suchend. Edith Stein in der polnischen Kultur*/. Hg. Anita Czarniecka-Stefańska. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego /Verlag der Universität Wrocław/ 1998 erschien. Die hiesige (mehrfach umfangreichere als die frühere) Erarbeitung stellt nicht nur eine Fortsetzung dar, sondern auch ein Dokument, das ein deutliches Wachstum der Zahl von Artikeln bestätigt und auch auf die Vertiefung und Erweiterung der Forschungssujets hinweist.

Das Werk wurde mit – bei der Durchführung der wissenschaftlichen Explorationen sehr hilfreichen – Indices ausgestattet: „Themenindex”, „Namenindex”, „Index der geographischen

Namen". Sie belegen die Rezeption des Gedankens, wie auch im Allgemeinen die Präsenz von Edith Stein in verschiedensten Bereichen des religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Polen. Sie verweisen – durch die Angabe einer konkreten Zahl – auf die Texte, die in diesem bibliografischen Verzeichnis berücksichtigt wurden.

Im „Themenindex“ vermerkte Mikołajczyk hunderte von Problemen, Aspekten, Sujets. Allein die Lektüre des Index erlaubt es dem Leser, den Umriss der im Schaffen von Edith Stein anwesenden Problematik kennenzulernen. Diese Tatsache weist auf die höchste Professionalität und außergewöhnliche Gelehrsamkeit unseres Bibliographen. Während des Lesens der Titel der Literatur von und über Edith Stein ist es möglich, eine allgemeine Orientierung in den Strömungen von Edith Steins Gedanken wie auch im Zeugnis ihrer Heiligkeit zu gewinnen.

Manche im „Themenindex“ aufgewiesenen Aspekte ragen heraus. Einer davon ist sicherlich „Spiritualität von Teresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein)“, der mehrere Veröffentlichungen gewidmet wurden. Der Verfasser nannte nicht nur den so beschriebenen Punkt, aber lenkte die Aufmerksamkeit auf biblische Wurzeln und die Bedingungen der Spiritualität. Er wies auf eben die als Grundlage der Liebe zur Wahrheit. Er beachtete auch den innerhalb dieser Spiritualität stattfindenden Veränderungsprozess. Jeder der aufgeführten Punkte wurde durch die Angabe der Nummer von jeweils dies behandelnden Veröffentlichungen bibliographisch belegt.

Ähnlich wurde ein anderer, in diesem Index vermerkter Punkt ausgebaut: „Edith Steins Philosophie“. Hier befinden sich der Reihe nach genannte Punkte mit bibliographischen Verweisen: Axiologie; Philosophische Anthropologie; Philosophischer Aspekt von Gut und Böse; Philosophische Forschung; Spiritualitätsphilosophie; Evolution des philosophischen Gedankens; Phänomenologie; Philosophie von Gott; mystische Philosophie; Naturphilosophie; Religionsphilosophie; Wahrheitskategorie; Konzeption des Seins; Konzeption der christlichen Philosophie; der Begriff der Freiheit; das Einfühlungsproblem; als Forschungsthema; Rezeption des Augustinismus; Rezeption des Thomismus; Thanatologie; Erkenntnistheorie; künstlerisches Schaffen; Universalismus; Problematik der Liebe.

Die oben genannten Punkte stellen lediglich einen Bruchteil davon dar, was der Autor der Bibliographie verzeichnete. Ähnlich ausgebaut sind andere Noten im „Themenindex“

Wiederum beinhaltet der „Namenindex“ über 1100 Namen und Pseudonyme von Verfassern, Mitverfassern, Herausgebern, Übersetzern und anderen bei der Erscheinung des Werkes engagierten Personen (z.B. Rezensenten) in alphabetischer Reihenfolge. Hingegen werden im geographischen Index Namen von beinahe 60 „Orten“ aufgeführt – u.a. von Städten und Staaten, wo Edith Stein die Spuren ihrer körperlichen und geistigen Anwesenheit hinterließ.

Die Bibliographie wurde in zwei Teile aufgegliedert. Der Erste stellt die auf polnisch veröffentlichten Arbeiten von Edith Stein dar. Der Zweite präsentiert jedoch mannigfaltige Publikationen, die sich mit der Wissenschafts- und Geistesbiographie der Heiligen befassen. Die einzelnen bibliographischen Noten wurden nach dem chronologischen Schlüssel von den ältesten bis zu den neuesten polnischen Veröffentlichungen zusammengestellt. Die letzte vermerkte Publikation: W. Zyzak, *Stein Edyta. IV. Duchowość /Spiritualität/*. [in:] *Encyklopedia Katolicka /Katholische Enzyklopädie/*. B. 18. Lublin: Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego Jana Pawła II /Forschungsgesellschaft der Katholischen Johannes-Paul-II-Universität in Lublin/, 2013, Spalten: 930-931; trägt die Nummer 1616.

Die bloße Lektüre der Bibliographie kann schon reizvoll werden, was soll man dann bezüglich der Texte sagen, auf die dieses Literaturverzeichnis den Leser hinweist.

Ich empfehle das Werk von Mikołajczyk, *Edyta Stein – Św. Teresa Benedykta od Krzyża. Bibliografia polska 1933-2013 /Edith Stein – hl. Teresa Benedicta vom Kreuz. Polnische Bibliographie 1933-2013/* als eine sehr wertvolle Veröffentlichung aus dem Bereich der wissenschaftlichen Information. Ich lege diesen bibliographischen Führer Philosophen, Theologen, Hagiographen, Religions-, Kulturwissenschaftlern, Historikern, Politologen, Lokalforschern, Journalisten, darüber hinaus allen Personen, die in den Werken, deren Edith Stein – Hl. Teresa Benedicta vom Kreuz Schutzpatronin ist, engagiert sind: deutsch-polnische Versöhnung, Versöhnung zwischen Katholiken und Juden, Versöhnung in Europa und allen Menschen „des guten Willens“, die die Wahrheit

suchen, endlich den Bewohnern von Städten, deren Patronin Edith Stein ist – Wrocław (Breslau) und Lubliniec (Lublinitz) nahe.

Übersetzung: Adam R. Prokop
Korrektur: Katrin Braun

Autor

Prof. Dr. habil. Eugeniusz Sakowicz

Lehrstuhl für Religionswissenschaft und Zwischenreligiösen Dialog, Institut des Dialoges von Kultur und Religion, Theologische Fakultät der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warszawa;
e-mail: e.sakowicz@uksw.edu.pl; eugeniusz.sakowicz@wp.pl